

ASL ist eine "coole" Sprache und deshalb wollen immer mehr junge Gehörlose diese Sprache lernen und anwenden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ASL ist eine «Coole» Sprache und deshalb wollen immer mehr junge Gehörlose diese Sprache lernen und anwenden

Durch die internationale Vernetzung haben die Gehörlosen die Möglichkeit weltweit Kontakte untereinander zu knüpfen. Die Anzahl der Nutzer der Deutschschweizer Gebärdensprache ist aber klein. Immer mehr Begriffe aus der Amerikanischen Gebärdensprache ASL fliessen in die Deutschschweizer Gebärdensprache DSGS ein.



Gian Reto Janki zeigt sich hoch erfreut über das rege Interesse und vor allem über die vielen jungen Gehörlosen unter den kofo-Besuchern.

ALS die weltumspannende Gebärdensprache – Eine Fiktion oder schon bald Realität?

Gian Reto Janki heisst die kofo-Besucherinnen am 5. Februar 2014 in der Roten Fabrik in Zürich-Wollishofen ganz herzlich willkommen.

Janki eröffnet das kofo mit dem Hinweis, dass er selber die Amerikanische Gebärdensprache nicht beherrsche. Auf Anfrage von Janki bestätigen sieben Personen aus dem Publikum, dass sie die Amerikanische Gebärdensprache anwenden.

Janki: «Ich freue mich ausserordentlich, dass heute Abend auffallend viele junge Gehörlose im Publikum sitzen. Das kofo-Team will mit dieser Themenwahl am heutigen kofo den Puls fühlen und spüren, ob ASL auch in der Schweiz verbreitet ist und woher dieser Trend kommt. Ist ASL für junge Gehörlose tatsächlich eine coole

Sprache? Besteht die Gefahr, dass DSGS bald durch ASL abgelöst wird? Ich bin sicher, dass in der Podiumsdiskussion mit unseren Gästen, Ariane Gerber, Kevin Schmid und Patty Shores, zahlreiche Antworten zu unserem aktuellen Thema gegeben werden können.»

Definition nach Wikipedia

Als Input zeigt Janki anhand einer Folie die Definition von «American Sign Language» aus Wikipedia.

Die **American Sign Language** (häufig mit **ASL** abgekürzt) ist die dominierende Gebärdensprache in den USA, Kanada, einigen karibischen Inseln, Nigeria, Ghana und anderen Ländern in Afrika.

Französischen Gebärdensprache (LSF) und der Gebärdensprache der Einwohner der Insel Martha's Vineyard und teilweise bei den Zeichensprachen der amerikanischen Indianer. Die Sprache entstand erst in der ersten Amerikanischen Schule für gehörlose Kinder in Hartford, Connecticut (American School for the Deaf), die 1817 durch Thomas Hopkins Gallaudet und den gehörlosen Franzosen Laurent Clerc gegründet wurde.

ASL gewinnt immer mehr an Bedeutung in internationalen akademischen Begegnungen, da vermehrt gehörlose Akademiker aus Ländern mit verschiedenen Gebärdensprachen in den USA studieren und sie in diesen Begegnungen verwenden. Die ASL gilt jedoch vor allem in Europa nicht als Lingua Franca.



Diesen Namen hat der Linguist Dr. William Stokoe von Gallaudet University 1960 gekürt, als er die manuelle Sprache der Studenten analysierte. Als erster Linguist stellte er fest, dass diese Sprache entgegen der herrschenden Meinung der Pädagogen alle Eigenschaften einer Sprache besitzt. Er legte dar, dass die Sprache auch aus einer finiten Zahl von Elementen, vergleichbar mit den Phonemen der Lautsprachen aufgebaut und auf Wort- und Satzebenen strukturiert ist.

Wie bei jeder Gebärdensprache unterscheidet sich ASL in Grammatik der Wort- und Satzbildung und in Semantik vom umgebenden Englisch. ASL hat den Ursprung bei der alten

Um der internationalen Verbreitung von ASL noch etwas besser auf die Spur zu kommen und vor allem auch, um diese Gebärdensprache dem kofo-Publikum visuell vorzustellen, zeigt Janki Video-Clips mit Protagonisten die in ASL gebärden.

Wird DSGS bald durch ASL abgelöst bzw. ersetzt? Ist ASL für junge Gehörlose tatsächlich eine coole Sprache?

Melanie Altstätter eröffnet die Podiumsdiskussion. Sie heisst ihre Gäste, Ariane Gerber, Vice-Präsidentin von EUDY, European Union of

Grossaufmarsch zu einem spannenden kofo.



Melanie Altstätter moderiert die Podiumsdiskussion.

the Deaf Youth, Kevin Schmid, Hochbauzeichnerlehrling, und Prof. Patty Shores, Ed.M., Co-Leiterin Studiengang Gebärdensprachdolmetschende HfH, ganz herzlich willkommen.

Ihre erste Frage nimmt Bezug auf die Video-Clips. Sie möchte von ihren Gästen in Erfahrung bringen, ob die Deutschschweizer Gebärdensprache in Zukunft bald ausgedient habe und durch ASL ersetzt werde?



Informative Diskussion rund um das Thema Amerikanische Gebärdensprache ASL in der Podiumsrunde. Prof. Patty Shores, Kevin Schmid, Ariane Gerber und Melanie Altstätter (v.l.n.r.).

Gerber erklärt, dass sich aus ihrer Sicht ASL im europäischen Raum nicht etablieren werden könne. Der Vorstand von EUDY distanzieren sich von ASL. Dies sei ein ganz heisses Eisen. Bei den EUDY-Vorstandssitzungen werde weitgehend in der Internationalen Gebärdensprache kommuniziert.

Schmid sieht das Hauptziel dieser Video-Clips darin, möglichst viele Menschen in ganz unterschiedlichen Ländern ansprechen zu können. In seinen eigenen Video-Clips verwende er ASL, weil er so viel mehr Menschen ansprechen könne. ASL sei für ihn einfach eine coole Sprache. Deshalb wollte er diese Sprache

unbedingt lernen, auch verbunden damit, dass er seine internationalen Kontakte zu anderen Gehörlosen besser pflegen könne.

Shores stellt fest, dass es sich bei diesen Videos primär um eine Art der Selbstdarstellung handle und keine lupenreine ASL verwendet werde.

Shores erwähnt, dass es sich bei ASL effektiv um eine vollwertige Sprache handle, welche es schon seit über 200 Jahren gebe. Sie selber schätze ASL, aber auch die Britische Gebärdensprache sehr. ASL habe gegenüber der Deutschschweizer Gebärdensprache einen ganz anderen Stellenwert. Zu ASL gebe es zahlreiche Publikationen und Forschungsberichte und zudem sei ASL vor allem in Amerika seit Jahrzehnten voll und ganz akzeptiert. All dies gebe es in Bezug auf die DSGS nicht. Man dürfe einfach nicht vergessen, dass noch nicht vor allzu langer Zeit das Benutzen der Gebärdensprache hierzulande verboten gewesen sei und ihre Generation für das Erreichen der heutigen liberaleren und offenen Situation lange habe kämpfen müssen.

Shores erklärt, dass bei der DSGS gegenüber ASL die Mimik viel stärker und häufiger genutzt bzw. unterstützend beim Gebärden eingesetzt werde. Gebärdensprachen mit hohem Niveau kämen praktisch ohne Mimik aus. Oder anders gesagt, je mehr Mimik beim Gebärden eingesetzt werde, desto tiefer sei das Niveau. Aus ihrer Sicht sei es extrem wichtig, die «eigene» Sprache konsequent weiter zu pflegen.

Aus der Diskussion geht hervor, dass auch unklar ist, wo und durch wen ASL gelernt bzw. unterrichtet werden könnte. Die Ursache dafür liege schlicht und einfach darin, dass es diesbezüglich nicht genügend Fachkräfte gebe.

Fazit

In der Schweiz sollten die drei bestehenden Gebärdensprachen konsequent weiter entwickelt und angewendet werden, lautet der Grundtenor. Denkbar sei aber, dass sich vermehrt die Britische Gebärdensprache – analog dem Englischen in der Lautsprache - im europäischen Raum als zweite erlernte Sprache bzw. der sogenannten «Verkehrssprache» durchsetzen werde. Das Ziel dieser «Verkehrssprache» sei es, möglichst schnell mit anderen Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern in Kontakt zu kommen und somit sprachbarrierenfrei diskutieren und kommunizieren zu können.

[rr]